

Zuhause kann überall sein



Freya Blackwood,
Irena Kobald
Knesebeck Verlag, 2015
581091

Ulrike Fink

medienprofile-Rezension

Ein Flüchtlingskind findet einen Weg in die neue Heimat. Ein Mädchen muss vor dem Krieg fliehen. In dem neuen Land ist alles fremd, sogar der Wind bläst anders und die neue Sprache ist wie ein kalter Wasserfall. Zum Glück kann sich das Mädchen in ihre Erinnerungen und ihre alte Sprache kuscheln wie unter eine große, weiche Decke. Im Park lernt sie ein anderes Mädchen kennen. Schaukeln und Spielen machen auch ohne gemeinsame Sprache Spaß, aber bald lernt das Mädchen täglich neue Wörter. So kann sie sich eine neue Decke weben, die zunächst klein und dünn ist, bald aber anwächst und genauso warm und gemütlich wird wie die erste. Und das Mädchen entdeckt, dass eines immer Bestand hat: Sie bleibt immer sie selbst! – Ein wunderbares Bilderbuch, das einen ausgesprochen poetischen und literarischen Blick auf die aktuelle Flüchtlingssituation ermöglicht. Auch den Kindern, die auf Flüchtlingskinder treffen, wird das Gefühl vermittelt, was es bedeutet, das alte Leben verlassen zu müssen und eine neue Heimat zu finden. Die Illustratorin drückt dies in der Farbigkeit ihrer Bilder aus: ist das alte Leben ein leuchtendes Gelborange, so ist das fremde blau-graugrün. So lange die beiden Leben getrennt sind, sind es auch die Farben, auf dem letzten Bild treten beide Farben auf. – Eine wichtige Botschaft, die für die Kraft der Worte starke Bilder findet, deshalb gerne vielen Büchereien ans Herz gelegt. *Rezensentin: Astrid Frey*

Planen Sie einen Vorlesenachmittag oder wollen Sie ein bestimmtes Thema mit den Kindern besprechen? Kostenlose Arbeitsmaterialien wie z.B. Ausmalvorlagen helfen Ihnen dabei. Stöbern Sie durch die Seiten des Borromäusvereins, unter Leseförderung bietet der Verein verschiedene Aktionen an. Kinder lieben Bilderbücher ist nur ein Projekt von vielen. www.kinderliebenbilderbuecher.de

Ein Themenheft dieser Zeitschrift, BiblioTheke 4.15, enthält Konzepte zur Leseförderung. Online unter www.borromaeusverein.de, Publikationen

Zur Arbeit mit dem Buch

Sie können mit diesem Buch gut mit den Kindern über die **Themen Flucht und Krieg** und dem damit verbundenen **Fremdsein und Neuanfang** sprechen. Die Kinder können begreifen lernen, welche Gefühle die fremden Menschen umtreibt und wie allein schon mit freundlichem Verhalten sich jemand willkommen fühlen kann. Vielleicht sprechen Sie auch erstmal grundsätzlich über die **Flüchtlingssituation**. Durch die Nachrichten,

Eltern, Nachbarn, Schule bzw. Kindergarten haben die Kindern sicher schon einiges mitbekommen. *Können die Kinder verstehen, was vor sich geht? Kennt ihr Waffen und Krieg? Woher kennt ihr das, aus dem TV oder habt es erzählt bekommen? Was denkt ihr darüber? Wie könnte man besser Frieden halten?*

Dann lenken Sie die Kinder zu der Geschichte im Buch: Diese Geschichte erklärt uns, wie es den Menschen gehen kann, die aus ihrem Land weggehen müssen und in einem neuen Land Leben sollen.

Schon anhand der Farben können die Kinder sehen, wie sich jemand fühlen muss, der fremd ist. Im eigenen Land, der eigenen Sprache ist alles sonnig, warm, kuschelig. Im Fremden ist es kalt, die Sprache sperrig und kalt wie ein Wasserfall. **Farben und Beispiele** – *Lassen Sie die Kinder Farben und Beispiele wie den Wasserfall nennen. Farben, die sie als warm empfinden (gelb, orange, rot, braun ...) und welche, die sie als kalt ansehen (blau, grün, grau ...).*

Jemand, der fremd ist, fühlt sich einsam, ist verletzlich und fühlt sich selbst nicht mehr – ich bin nicht mehr ich – wie es das fremde Mädchen ausdrückt. Die Begegnung der beiden Kinder wird durch das Lächeln des Spielplatzmädchens als warm empfunden, aber die Barriere der Sprache bleibt und macht die Fremde traurig. **Verhalten, Gesten und Mimik** – Also können auch das Verhalten, Gesten und die Mimik warm oder kalt sein. Lassen Sie die Kinder das ausprobieren. Zwei Kinder können in den nonverbalen Kontakt treten und die anderen schauen zu und interpretieren. Wie kann man zeigen, dass man freundlich und nett ist? Und wie, das man zornig, sauer und gar nicht nett sein will?


Bei jedem Treffen der beiden Kinder werden von Kind zu Kind Worte vermittelt. Durch Wiederholen der Wörter wird die Fremde immer sicherer und fühlt sich zunehmend nicht mehr so fremd. Der Vergleich mit der warmen Decke für das Alte und Vertraute ist ein schöner Vergleich. **Gefühle** – Was empfinden die Kinder bei dem Vergleich mit der Decke? Können sie nachvollziehen, wie die Fremde sich fühlen muss? Sprechen Sie mit den Kindern über diese Gefühle und wie sie helfen können. Fragen Sie nach, was die Kinder für große und kleine Rituale haben, um sich zu trösten. Vielleicht auch eine Kuscheldecke, ein Lieblingsstofftier ... ?

Die neue Decke wächst auf den Folgeseiten durch das **Vermitteln neuer Worte**. Wie versucht das Mädchen im Park, die Sprache zu vermitteln? Wie bringt sie die Worte mit? Schauen Sie mit den Kindern die Seiten genauer an. Suchen Sie mit den Kindern die kleinen, offensichtlich ausgeschnittenen Zeichnungen von Vogel, Blatt, Baum, Regenschirm usw. Wie finden die Kinder diese Idee? Haben sie selber eine Idee, wie sie jemanden, dessen Sprache sie nicht sprechen, eine neue Sprache beibringen könnten? Lassen Sie die Kinder Worte in kleinen Bildern malen und ausschneiden und hängen Sie dieses „Wörterbuch“ auf. Das kann von Zeit zu Zeit wiederholt werden, damit das Wörterbuch größer wird.

Mit der Zeit entsteht eine neue Decke mit ganz vielen Bildern, erst dünn, dann wärmer und kuscheliger, so

wie die alte Decke. Jetzt hat die Fremde, die nicht mehr fremd ist, sogar zwei Decken. Und weiß am Ende – ich bin immer ich. *Verstehen die Kinder, was gemeint ist? Das Mädchen hat nicht nur Nachteile durch alles, was sie erlebt hat, sondern es kann auch Positives daraus ziehen. Sprechen Sie mit den Kindern darüber. Das Mädchen kann nun (mindestens) schon zwei Sprachen, kennt verschiedene Länder, Kulturen, Sitten und Gebräuche. Was würden die Kinder gerne wissen wollen von dem Mädchen? Könnte man sich nicht sogar gegenseitig eine neue Sprache beibringen?*

Vielleicht ist auch in Ihrer Nähe eine Unterkunft geschaffen worden für die Kriegsflüchtlinge, oder es ist ein betroffene Familie in den Ort gezogen. Überlegen Sie mit den Kindern, was Sie tun können. Ein Besuch in der Unterkunft? Eine Einladung der Menschen in die KÖB, in den Kindergarten? Ein Willkommensgruß mit dem gemalten Wörterbuch, nicht nur für die Kleinen? Ein Spielenachmittag für betroffenen Kinder? Ihnen fällt bestimmt noch mehr ein, schreiben Sie mir Ihre Geschichte und wir drucken sie in diesem Magazin ab, zum Lesen, aber auch zum Nachmachen.

Um mit etwas älteren Kindern diese Thema aufzugreifen, kann auch sehr gut das Buch **Ich bin ein Kind und ich habe Rechte** von Alain Serres (Mediennr. 387006) angeschaut werden. In den Situationen, die die Kinder erlebt haben, sind auch oft deren Rechte verletzt worden. Auch das hilft zu verstehen, wie die Kinder (und die Erwachsenen) sich fühlen. Die Arbeitshilfe dazu finden Sie in BiblioTheke 1.14 und die erweiterte Version online www.borromaeusverein.de → **Publikationen**. 

Ulrike Fink ist Redakteurin für die Bereiche online & print und Leseförderbeauftragte des Borromäusverein e.V., redaktionbit@borromaeusverein.de